

Kühlen Zahlen folgten heiße Diskussionen

Der Rechnungsabschluss und einige dringliche Anträge standen auf der Tagesordnung des Bad Radkersburger Gemeinderates, der bedingt durch die Corona-Krise im Zehnerhaus tagte.

Kleine Zeitung, 14.5.2020, Walter Schmidbauer



Der Gemeinderat tagte wegen Corona im Zehnerhaus. © Walter Schmidbauer

Genügend Abstand fanden die Gemeindevertreter von **Bad Radkersburg** und die Zuhörer im großen Saal des Zehnerhauses in der jüngsten **Gemeinderatssitzung**.

Einigkeit

Einigkeit herrschte beim ersten großen Brocken der Tagesordnung, dem Rechnungsabschluss für das Jahr 2019. Besonders hervorgehoben wurde, dass der ordentliche Haushalt gegenüber dem Voranschlag nicht nur ausgeglichen werden konnte, sondern sogar einen Sollüberschuss ausweist. Dazu konnten Mittel für den außerordentlichen Haushalt übertragen und Rücklagen gebildet werden. Diese Entwicklung ist auf Mehreinnahmen, aber auch auf Einsparungen bei diversen Positionen zurückzuführen.

17,1 Millionen Euro Schulden

Rechnungsprüferin Gabriele Karlinger (FP) bestätigte die Richtigkeit der Zahlen, wies aber auch auf die aushaftenden Darlehen hin. Dafür seien weiterhin Rücklagen zu bilden. So beträgt der Schuldenstand der Thermenstadt mit Ende des vergangenen Jahres 17,1 Millionen Euro, was einem Verschuldungsgrad von 5,11 Prozent entspricht. Der Rechnungsabschluss wurde schließlich einstimmig genehmigt.

Erste Diskussionen

Erste Diskussionen gab es beim Antrag um Zuschuss zur Sommersaisonkarte der Parktherme für Gemeindebewohner. **Stadtrat Franz Robin (BBR)** forderte eine Ermäßigung von 35 Prozent. „Für diese freiwillige Unterstützung hat die Gemeinde wenig Spielraum“, konterte **Bürgermeister Heinrich Schmidlechner**. Mehrheitlich beschlossen wurde schließlich ein Zuschuss von 25 Prozent.

Nach 15 weitgehend einstimmig beschlossenen Tagesordnungspunkten kamen noch vier Dringlichkeitsanträge zur Diskussion. Gabriele Karlinger (FP) verlas einen Antrag, Bürgern und Betrieben wegen der Corona-Krise die Kommunalabgaben für das zweite Quartal zu

erlassen. Schmidlechner ortete gleich ein „Wahlgeschenk“ des freiheitlichen Spitzenkandidaten für die kommende Gemeinderatswahl, Nationalrat **Walter Rauch**.

Viel Widerspruch

Viel Widerspruch gab es von den Fraktionen. **Vizebürgermeister Christian Duric** (SP) ist gegen das „Gießkannenprinzip“. Seine Fraktionskollegin **Andrea Maß** sprach von "Gesetzwidrigkeit", da diese Gebühren vorgeschrieben sind. **Sonja Witsch** (Grüne) sieht darin „populistische Maßnahmen“. **Franz Trebitsch** (VP) verwies auf die Notwendigkeit eines ausgeglichenen Gemeindebudgets. „Im Nationalrat gibt es aber keinen Beschluss, dass Gemeinden unterstützt werden sollen“, fügte er an. Für **Manfred Mikl** (freier Gemeinderat) war der Antrag zu unscharf formuliert. „Sind da auch Hundesteuern dabei?“, fragte er nach.

Krasser Widerspruch zur Gemeindeordnung

Schmidlechner verlas dazu auch zwei Schreiben von Gemeindebund und Städtebund. Ein generelles Erlassen von Gemeindegebühren stehe im krassen Widerspruch zur Gemeindeordnung. Auch von „Vermögensverschleuderung“ ist darin die Rede. Genannt wurden dann auch Zahlen. Die Summe der Gemeindeeinnahmen aus Gebühren im zweiten Quartal würde rund 600.000 Euro betragen. Angesichts dieser Zahlen und der Reaktionen zog Karlinger den Antrag schließlich zurück. Schmidlechner verwies darauf, dass das Problem von Stundungen und Erlässen in einer Stadtratssitzung im Juli geprüft werde. „Bis dahin haben wir auch mehr Übersicht“, fügte er an.

Einen Mieterlass für Betriebe, die Liegenschaften der Gemeinde benützen, stellte darauf Franz Robin in einem ersten Dringlichkeitsantrag der BBR zur Diskussion. Nachdem Schmidlechner abermals auf die Stadtratssitzung im Juli verwies, nahm Robin den Antrag zurück.

Merlini-Ehrung vertagt

In einem zweiten Antrag brachte Robin die „seit Jahren hinausgezögerte“ Ehrung des verstorbenen Altbürgermeisters Peter Merlini auf die Tagesordnung. So soll das Fußballstadion in „Peter Merlini Parktherme Arena“ umbenannt werden. Schmidlechner möchte diesen Punkt im Ausschuss behandeln und auf die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung bringen.

In einem dritten Antrag stellte die BBR ein Sponsoring des Wirtschaftsforums zur Diskussion. Da das beliebte „Flanieren & Radieren“ heuer entfällt, plant das Wirtschaftsforum eine „sanfte Variante“ mit einer Begegnungszone. Schmidlechner dazu: „Das Wirtschaftsforum soll uns ein Konzept auf den Tisch legen, dann folgen Überlegungen, wie wir helfen können.“